**Glossar Malerei**

**Darstellungsformen**

**Abstraktion**, die (Adj.: abstrahierend, abstrakt): Dieser Begriff bezeichnet, wie weit sich ein/e Maler/in in der Darstellung von der Wiedergabe der Alltagswahrnehmung löst und den Gegen- stand nicht mehr einfach nur abbildet, sondern seine Erscheinung übersteigert, verändert oder auf bestimmte Aspekte reduziert. Wenn der Bezug zum Gegenstand noch zu erkennen ist, spricht man von einer (leicht oder stark) abstrahierenden Darstellung, wenn (fast) kein Bezug zum Abbild mehr erkennbar ist, von einer (voll- ständig) abstrakten Darstellung.

**Gegenständlichkeit**, die; **Figuration**, die: Wenn die Objekte in einem Bild entsprechend der im Allgemeinen üblichen Wahrnehmungsgewohnheiten gezeigt werden, spricht man von gegenständlicher bzw. figurativer Malerei.

**Expressivität**, die (Adj.: expressiv; v. lat. exprimere: ausdrücken): Von einer expressiven Darstellung spricht man, wenn den Bildgegenständen mit Hilfe der Abstraktion ein besonderer Ausdruck verliehen wird, hinter dem sich eine starke emotionale Beteiligung der Malerin / des Malers vermuten lässt bzw. der eine emotionale Wirkung auf die Betrachterin / den Betrachter hat.

**Illusionismus**, der; Verismus, der: Darstellungsweise, bei der die Betrachterin / der Betrachter vergessen soll, das es sich bei dem Gezeigten um eine Malerei und nicht um den tatsächlichen Gegenstand handelt.

**Naturalismus**, der; Adj.: naturalistisch, nicht: natürlich: Darstellung, die sich um einen möglichst detailgenaue Wiedergabe des Gegenstandes entsprechend der üblichen Wahrnehmung bemüht.

**Realismus**, der (ó Idealismus): Darstellungsweise, die sich bemüht, nichts am Dargestellten zu „schönen“, sondern in aller Nüchternheit und Härte die reale Le- benswelt zu zeigen versucht. Dies kann sowohl in ðna- turalistischer als auch inðabstrahierender Form ge- schehen.

**Idealismus**, der: (ó Realismus): Gegenposition zum Realismus: Hier geht es darum, ein Wunschbild zu malen, das die Gegenstände in ihrer als optimal empfundenen Form und Vollendung zeigt.

**Gattungen der Malerei:**

**Stillleben**, das: Bild, in dem fast ausschließlich unbe- lebte Gegenstände gezeigt werden, die oft mit einer symbolischen Bedeutung aufgeladen sind.

**Historienbild**, das: Hierzu zählen nicht nur Darstel- lungen realer historischer Ereignisse, sondern auch sol- che von Mythen und biblischen Geschichten.

**Porträt**, das (auch: Portrait, sprich: Porträh); Bildnis, das: Darstellung von bestimmten, erkennbaren Personen in verschiedenen Formen, z.B. als Selbst-, Einzel-, Gruppenporträt.

**Landschaft**, die: Die Landschaftsdarstellung gewinnt erst in der Neuzeit, d.h. ab der Renaissance an Bedeu- tung. Heute ist die Landschaft ein häufiges Thema der Malerei.

**Genrebild**, das: Bilder, in denen Szenen aus dem alltäglichen Leben dargestellt werden.

**Streetart**, die: Malerei (und andere Formen der bil- denden Kunst) im öffentlichen Straßenraum, die (oft ohne Genehmigung durch die Eigentümer) an Gebäuden und anderen Objekten angebracht wird.

*Hinweis: Neben diesen vor allem in der älteren Kunstgeschichte typischen Gattungen gibt es natürlich eine Fülle von Mischformen und von Malereien, die in keine dieser Kategorien passen!*

**Techniken und Materialien:**

**Ölmalerei**, die: Malerei mit Farben, deren Pigmente zum Auftragen mit einem Öl als Bindemittel vermischt werden. Sie sind (überwiegend) nicht wasserlöslich, trocknen langsam und glänzend auf und können in sehr dünnen Lasuren aufgetragen werden.

**Acrylmalerei**, die: Malerei mit Farben, deren Pigmen- te zum Auftragen mit einem Öl als Bindemittel ver- mischt werden. Sie sind nicht wasserlöslich, trocknen langsam und glänzend auf und können in sehr dünnen ðLasuren aufgetragen werden.

**Aquarellmalerei**, die: Malerei mit Farben, deren Pigmente mit Bindemittel (meist Gummiarabicum) ver- mischt meist auf Papier aufgetragen werden. Die Farbe kann in dünnen Lasuren aufgetragen werden. Es wird kein Weiß verwendet, weiße Flächen ergeben sich durch das unbemalt stehenbleibende Papier.

**Gouachemalerei**, die; sprich: guasch; Wasserfarbma- lerei: Malerei mit Farben, deren Pigmente mit Kreide und einem Bindemittel (Harz) vermischt aufgetragen werden. Die Farbe hellt beim Trocknen etwas auf und hat oft eine leicht rauhe, an ein Pastell erinnernde Wir- kung.

**Temperamalerei**, die: Malerei mit Farben, deren Pigmente mit Eiweiß vermischt aufgetragen werden. Die Farbe trocknet matt auf. Die Temperamalerei war vor der Erfindung der Ölfarbe die häufigste Form der Tafelmalerei.

**Freskomalerei**, die (ital.: fresco: frisch): Eine Form der ðWandmalerei auf frischem Putz, wobei die Farbe in den feuchten Putz eindringt und sich mit diesem ver- bindet. Die ðWandmalerei auf trockenem Untergrund bezeichnet man dagegen als Seccomalerei (ital.: secco: trocken).

**Wandmalerei**, die: Die ältesten überlieferten Gemälde sind Wandmalereien währendðTafelmalereien noch nicht so alt sind. Die Wandmalerei spielt aber auch in der aktuellen Kunst (Streetart) eine wichtige Rolle.

**Pigment**, das: pulverförmiges Farbmaterial, das mit Füll- und Bindemitteln zu einer streichfähigen Farbe vermischt wird. Pigmente können aus organischen Materialien (z.B. Beinschwarz aus verbrannten Knochen, aus Metalloxiden (z.B. Bleiweiß), aus Mineralen und Erden (z.B. Ultramarinblau aus dem gemahlenen Stein Ultramarin oder Ockergelb aus Ockererde) hergestellt werden. Vor allem werden sie heute aber chemisch synthetisiert (zusammengesetzt).

**Bindemittel**, das: Das Bindemittel sorgt dafür, dass das Pigment auf dem Malgrund haften bleibt. Viele Farben werden nach ihrem Bindemittel benannt, so z.B. Ölfarben, Eitempera oder Acrylfarben (mit Acrylharz als Bindemittel.

**Grundierung**, die: Eine Grundierung ist eine Farbschicht, die vor dem eigentlichen Malvorgang auf den Malgrund aufgebracht wird, damit die Farbe besser darauf haftet, damit der Malgrund weniger saugfähig ist und damit die Leuchtkraft der Farbe verstärkt wird.

**Firnis**, der: EinFirnis ist eine transparente, lackartige Schicht, die die darunter liegenden Farben tiefer und leuchtender erscheinen lässt. Langfristig dunkeln und vergilben Firnisse aber auch oft, wodurch die Wirkung der Farben der Bilder beeinträchtigt wird.

**Malgrund**, der: Auf vielen Untergründen kann gemalt werden, sie können also als Malgründe dienen. In der Tafelmalerei sind mit Leinwand bespannte Holzrahmen und Holzplatten am üblichsten.

**Leinwand**, die: Ein Gewebe aus Leinen, dass auf einen Holzrahmen gespannt und grundiert wird und dann als Malgrund dient.

**Plein-air-Malerei**, die (sprich: plän-är): Die Malerei unter freiem Himmel. Sie wurde erst möglich, nachdem im 19. Jahrhundert die Malfarbe in transportablen Tuben erfunden worden war. Vorher musste jede Farbe zunächst im Atelier zubereitet werden.

**Ateliermalerei**, die: Malerei, die in einer Künstlerwerkstatt angefertigt wurde.

**Primamalerei**, die: Die Primamalerei wird auch Alla-Prima-Malerei genannt. Die Bezeichnung für diese Maltechnik leitet sich aus dem Italienischen ab und bedeutet übersetzt etwa soviel wie auf den ersten Blick. Das Besondere an der Primamalerei ist, dass das Bild in einem Arbeitsgang fertig gestellt wird. Die Farben werden von der Palette aus oder auch direkt aus der Tube auf die Leinwand aufgetragen und dadurch entstehen unterschiedliche Farbmischungen auf dem Bild.

**Tafelmalerei**, die: Gegenbegriff zur „Wandmalerei’, der zu einer Zeit entstand, als der übliche Malgrund für Malereien, die nicht auf eine Wand aufgetragen wurden, eine Holzplatte bzw. eine Tafel war.

**Malweisen und Farbauftrag:**

**Lasur**, die; lasierender Farbauftrag, der: Eine dünne Farbschicht, durch die der darunter liegende Malgrund bwz. andere Lasuren durchscheinen.

**Deckender Farbauftrag**, der: Das Aufbringen einer Farbschicht, die so dick ist, dass der darunter liegende Malgrund bwz. darunter liegende Farbschichten nicht durchscheinen.

**Pastoser Farbauftrag**, der: Das Aufbringen einer unregelmäßig dicken Farbschicht, deren Oberfläche uneben ist.

**Nass-in-Nass-Technik**, die: Beim Aquarellmalen kann man die Farben auf das nasse Papier auftragen und so ineinander laufen lassen.

**Duktus, der**: Die sichtbare Spur des Pinsels auf dem Malgrund. Der Duktus kann z.B. strichelnd, punktierend oder gestisch sein.

**Modulierung**, die: Die Abstufung von verschiedenen Ton- und Helligkeitswerten einer Farbe innerhalb einer Farbfläche.

**Modellierung**, die: Die Abstufung von verschiedenen Ton- und Helligkeitswerten einer Farbe innerhalb einer Farbfläche um eine räumliche Wirkung des abgebildeten Gegenstandes gemäß des Lichteinfalls hervorzurufen.

**Flächiger Farbauftrag**, der: Das ‚Ausmalen’ einer Fläche in einer gleichbleibenden Farbe ohne Modulierung.

**Gestischer Farbauftrag / gestischer Duktus**, der: Das Aufbringen von Pinselspuren auf dem Malgrund, bei denen die expressiven, betonten Bewegungen der Hand deutlich werden.

**Kolorismus**, der (Adj.: koloristisch): Als koloristisch bezeichnet man Gemälde, bei denen die Farbigkeit im Zentrum der Wirkung steht. Formen und Konturen erscheinen dagegen weniger wichtig. Mit Kolorismus ist nicht pauschal Buntheit gemeint.

**Monochromie**, die (Adj.: monochrom): Gegenbegriff zum ðKolorismus. Bezieht sich auf Bilder, bei denen die Farbigkeit auf einen oder sehr wenige ðFarbtöne, ggfs. in verschiedenen ðTrübungen reduziert ist. Ein Extrem- fall ist die Grisaille-Malerei (sprich: grißaj), bei der nur Schwarz, Weiß und Grauwerte verwendet werden.

**Sfumato**, das (v. ital. sfumare: verschwimmen): Das Verschwimmen der Konturen, so dass die Bildgegen- stände so wirken, als ob sie im Nebel, Dunst oder Rauch lägen.

**Chiaroscuro**, das (sprich: kiaroskuro, v. ital. chiaro: hell und oscuro: dunkel): Das Steigern der dramatischen Wirkung eines Bildes durch einen starken Hell- Dunkel-Kontrast.